

Silvester war der wärmste Tag im Dezember

Letzter Monat des Jahres 2017 war zu warm und zu trocken und reiht sich in der Statistik in die zu milden Vergleichsmonate der Vorjahre ein

Magdeburg (rs) • Der Dezember fiel insgesamt sehr mild und trüb aus. Wie schon im November sorgten Tiefdruckgebiete oft für wolkenreiches und nass-kaltes Wetter. Das teilte die Wetterkontor GmbH mit, die für die Volksstimme die

monatliche Wetterauswertung übernimmt.

Zeitweise setzte sich auch sehr milde Luft durch, so zum Beispiel an den Weihnachtstagen und zum Monatsende. Am 31. Dezember stiegen die Temperaturen auf den Höchst-

wert des Monats von 13,1 Grad. Nachfröste traten an einigen Tagen auf, mäßigen oder strengen Frost gab es allerdings nicht. Am kältesten war es mit minus 2,6 Grad in der Nacht zum 1. Dezember. Die mittlere Temperatur lag im Dezember

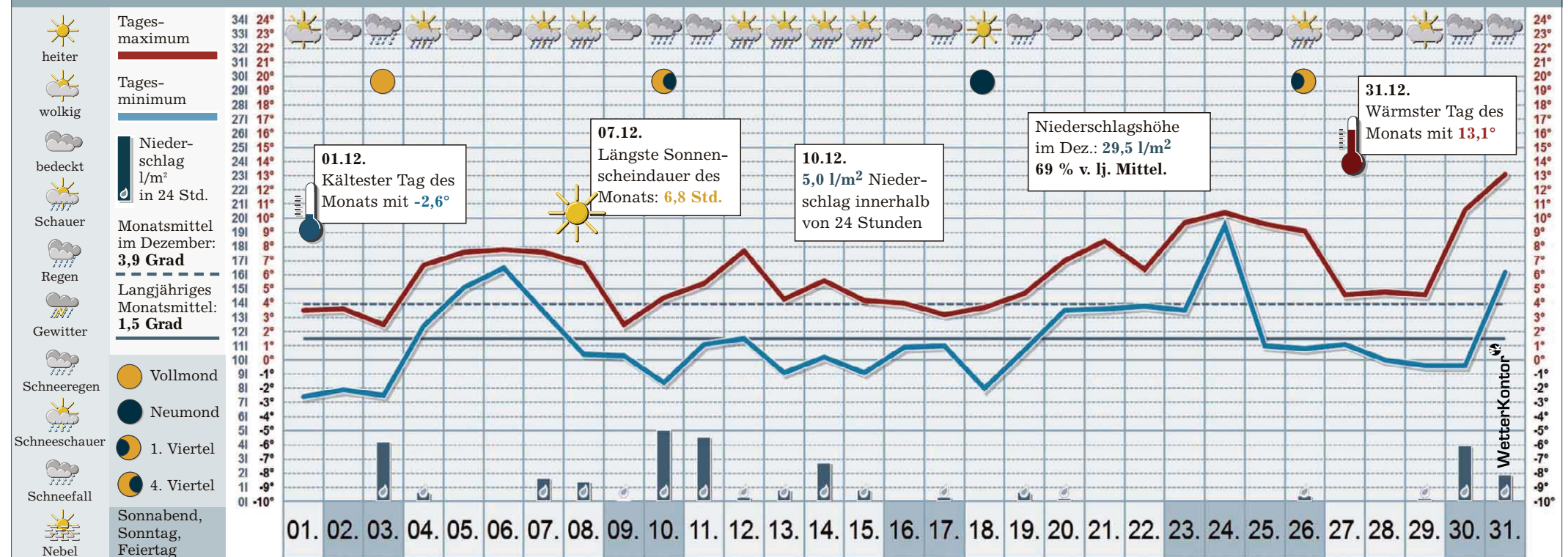
bei 3,9 Grad. Im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010 geht der Monat also mit einem deutlichen Plus von 2,4 Grad in die Statistik ein. Damit reiht sich der Monat in die Reihe der milden Dezember in den letzten Jahren ein.

Die Niederschläge fielen meist als Regen. Um Weihnachten herum verlief der Monat größtenteils trocken, aber leider auch meist trüb. Mit einer Niederschlagsmenge von 29,5 Litern pro Quadratmeter lag der Dezember 31 Prozent

unter seinem Soll von 43 Litern. Am meisten Niederschlag fiel mit fünf Litern am 10. Dezember. Die Sonne hatte es schwer, und so kamen insgesamt nur 35 Stunden Sonnenschein, also gerade mal 72 Prozent des Klimamittels zusammen.

Das Magdeburger Wetter im Dezember 2017

Etwas zu trocken und erneut zu mild



Volksstimme, 10.01.2018, S. 19

Gemeinden in Nord laden zur Bibelwoche

Ökumenische Treffen vom 15. bis 19. Januar / Gegenseitige Besuche

**Neustädter See/Neue Neustadt/
Rothensee/Neustädter Feld (ha)**

• Die evangelischen und katholischen Kirchgemeinden im Norden Magdeburgs wollen die Tradition der ökumenischen Bibelwoche wieder aufleben lassen. Unter der Überschrift „Zwischen dir und mir“ sind alle Interessierten in der kommenden Woche eingeladen, täglich Texte aus dem Hohelied Salomos zu lesen. „In diesem poetischen Buch der Liebe aus der hebräischen Bibel können wir Vielfältiges miteinander entdecken und darüber ins Ge-

spräch kommen“, heißt es zur Ankündigung. Zum besseren Kennenlernen werden sich die Mitglieder der teilnehmenden Gemeinden gegenseitig besuchen. Somit sind die Teilnehmer an jedem Abend jeweils ab 19 Uhr in einem anderen Gemeindehaus zu Gast.

Zum Auftakt am Montag, 15. Januar, lautet das Motto bei Pfarrerin Monika Peisker in der Hoffnungsgemeinde, Krähenstieg 2, „Süßer als Wein – stark wie der Tod“. Die Rothenseer Reformationsgemeinde, Turmstraße 13, ist am Dienstag

ebenfalls mit Pfarrerin Peisker und dem Motto „Reicher als Salomo“ Gastgeberin. Gemeindeferent Norbert Reddig heißt Besucher in der St.-Mechthild-Gemeinde, Milchweg 28, am Mittwoch mit dem Thema „Ich suchte, den meine Seel liebte“ willkommen.

Am Donnerstag geht es in der St.-Agnes-Gemeinde, Nachtweide 90, bei Pater Ulrich um „Meine Schöne, so komm doch“ und am Freitag ist Abschluss im St.-Nicolai-Gemeindehaus, Brüderstraße 1a, mit Pfarrer Johannes Möcker.

Volksstimme, 11.01.2018, S. 18

„Katteninsel“ dankt Futterspendern

Rothenseer Gnadenhof versorgt 100 Katzen sowie Pferde und Ziegen

Rothensee (ha) • Viele Unterstützer des Gnadenhofs „Katteninsel“ e. V. haben in der Vorweihnachtszeit nach einem Aufruf im Internet der Einrichtung in Rothensee Futter- und Sachspenden zukommen lassen. „Das gesamte Team möchte sich bei den zahlreichen Spendern aus Magdeburg und Umgebung im Namen aller Tiere für die zahlreichen Spenden bedanken“, sagt Marco Gossmann. Auf dem von Konrad Trummer gegründeten Gnadenhof leben ca. 100 Katzen, einige Ziegen, Pferde und Vögel, die täglich versorgt werden.



Die Tiere des Gnadenhofs „Katteninsel“ inspizieren die zahlreichen Futterspenden.
Foto: Marco Gossmann

Volksstimmte, 23.01.2018, S. 18

Meldung

Rothenseer GWA blickt voraus

Rothensee (ha) • Der Sprecher-
rat der AG Gemeinwesenarbeit
(GWA) Rothensee lädt am
kommenden Dienstag,
30. Januar, alle interessierten
Anwohner zur ersten Bera-
tung in diesem Jahr ein. Zum
einen geht es darum, aktuelle
Themen aus dem Stadtteil zu
finden, mit denen sich die
GWA 2018 befassen wird. Zum
anderen können die Anwesen-
den ihre Projekte und Veran-
staltungen der kommenden
Monate vorstellen, um Mittel
dafür aus dem Initiativfonds
zu beantragen. Los geht es um
18 Uhr in der Begegnungsstät-
te „Jung & Alt“, Forsthausstra-
ße 26.



15 221 Unternehmen in Magdeburg

Unterschiede zwischen den Stadtteilen bezüglich der Branchen / Handel und Gastro in Innenstadt besonders stark

15 221 Unternehmen waren laut Statistischem Jahrbuch vor einem Jahr in Magdeburg gemeldet. Die meisten Betriebe gibt es keineswegs in den großen Gewerbegebieten, sondern in der Altstadt.

Von Martin Rieß

Magdeburg • Ein Blick ins Statistische Jahrbuch 2017, in dem das Magdeburger Amt für Statistik umfangreiche Daten über die Menschen, aber auch über die Wirtschaft in der Landeshauptstadt zusammenfasst, zeigt: Der Stadtteil mit den meisten Unternehmen ist die Altstadt.

Dort waren im Januar des vergangenen Jahres insgesamt 2098 Unternehmen gemeldet. 1922 agieren im Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammer Magdeburg (IHK) und 176 in dem der Handwerkskammer Magdeburg (HWK). Auf den Plätzen im Vergleich

Betriebe in den Magdeburger Stadtteilen

	IHK	HWK		IHK	HWK
Alte Neustadt	553	66	Neustädter Feld	245	43
Alt-Olvenstedt	189	78	Neustädter See	206	38
Altstadt	1922	176	Nordwest	169	48
Barleber See	6		Ottersleben	577	166
Berliner Chaussee	115	40	Pechau	28	15
Beyendorf Sohlen	73	21	Prester	83	16
Beyendorfer Grund	25	4	Randau-Calenberge	20	6
Brückfeld	209	43	Reform	324	68
Buckau	494	56	Rothensee	167	59
Cracau	276	64	Salbke	254	62
Diesdorf	161	59	Stadtfeld-Ost	1562	196
Fermersleben	148	29	Stadtfeld-West	634	103
Gewerbegebiet Nord	152	24	Sudenburg	1296	215
Großer Silberberg	89	13	Sülzegrund	24	3
Herrenkrug	78	6	Werder	162	16
Industriehafen	125	26	Westerhüsen	130	37
Kannenstieg	129	31	Zipkeleben	4	
Hopfengarten	269	56			
Leipziger Straße	700	91	Von den 12971 Betrieben der		
Lemsdorf	121	27	Industrie- und Handwerkskam-		
Neue Neustadt	972	203	mer waren 19 keinem Stadtteil		
Neu-Olvenstedt	261	46	in Magdeburg zugeordnet. (ri)		

der Magdeburger Stadtteile folgen Stadtfeld-Ost mit 1758 (IHK: 1562, HWK: 196) sowie Sudenburg mit 1511 Unternehmen

(IHK: 1296, HWK: 215).

Dass keiner der Stadtteile mit den großen Industriegebieten wie Industriehafen oder

Gewerbegebiet Nord vorn liegen, verwundert nur auf den ersten Blick: Sagt die Zahl der Unternehmen doch nichts darüber aus, wie viele Menschen dort auf welchen Flächen arbeiten.

Den größten Anteil der Betriebe in Magdeburg macht übrigens der Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ aus. Hier waren zum Januar des vergangenen Jahres 2038 Unternehmen gemeldet. Es folgen der Bereich des Einzelhandels mit 1935, die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 1635 sowie der Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ mit 1372 Unternehmen.

Bei den Handwerksbetrieben stellten die Friseure mit 198, die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger mit 169, die Gebäudereiniger mit 142 und die Kraftfahrzeugtechniker mit 132 Unternehmen die größten

Gruppen.

Deutlich wird beim Blick auf diese Zahlen: In Magdeburg hat auch bei der Zahl der Unternehmen der Dienstleistungsbereich eine wichtige Rolle übernommen.

Beim Blick in die einzelnen Stadtteile zeigen sich einige markante Unterschiede. So ist mit 188 Betrieben das Gastgewerbe in der Altstadt besonders stark. Die beiden nächsten Gebiete mit besonders hohen Unternehmenszahlen folgen schon mit einem deutlichen Abstand: In Sudenburg sind 77, in Stadtfeld-Ost 72 der entsprechenden Unternehmen gemeldet.

Neue Neustadt bei Bau und Produktion vorn

Anders stellt sich die Situation beispielsweise im Baugewerbe dar: In diesem Bereich waren in der Altstadt bei der IHK 33 Firmen gemeldet. Deutlich mehr waren es in der Neuen Neustadt mit 75 und in Stadt-

feld-Ost mit 67 Unternehmen. Und auch Sudenburg mit 58, Stadtfeld-West mit 39 und der Stadtteil Leipziger Straße mit 34 Bauunternehmen des IHK-Bereichs übertreffen die Magdeburger Altstadt.

Auch beim produzierenden Gewerbe liegt die Altstadt bei der Zahl der gemeldeten Betriebe nicht vorn: Die Innenstadt wird auch in diesem Bereich von der Neuen Neustadt überflügelt: Hier gibt es 45 Betriebe, in der Altstadt 35. Es folgen Sudenburg mit 33, Stadtfeld-Ost mit 32 und das Gewerbegebiet Nord mit 30 Firmen.

Bei den Unternehmen der Energieversorgung hat Stadtfeld-Ost als Sitz der Getec-Gruppe mit 20 Unternehmen die Nase deutlich vorn. Es folgen die Altstadt und Ottersleben mit je neun Betrieben.

Die Statistikbehörde der Landeshauptstadt arbeitet bei ihrer Zusammenstellung mit den Zahlen, die ihr von den beiden Kammern zur Verfügung gestellt werden.

Volksstimme, 25.01.2018, S. 19

Gedenken an KZ-Opfer in Magdeburg

Treff am Mahnmal
in Rothensee

Rothensee (ri) • Sachsen-Anhalts
Ministerpräsident Reiner Haseloff und Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper legen am kommenden Sonntag, 27. Januar, um 11 Uhr am Mahnmal des KZ-Außenlagers „Magda“ an der Havelstraße/Ecke Heinrichsberger Straße zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus einen Kranz nieder. Die Magdeburger sind zu der Veranstaltung eingeladen.

Nach einigen Worten des Gedenkens und einer Schweigeminute folgen Gebete des Oberkirchenrates Albrecht Steinhäuser und des Paters Andreas Struck, Dechant des Bistums Magdeburg. Das 2001 enthüllte Mahnmal von Metallplastiker Peter Hinz und Schriftsteller Jürgen Rennert erinnert an die KZ-Außenstelle „Magda“, die sich 1944/45 in unmittelbarer Nachbarschaft befand.

Luftkrieg: Nur zwei US-Flieger überleben Abstürze

Kultur- und Heimatverein Magdeburg hat Angriff am 16. August 1944 erforscht (2. Teil und Schluss). Von Andreas Hirte

Der Kultur- und Heimatverein Magdeburg erforscht den Luftkrieg in der Region. Der Krieg, von Deutschland angezettelt, kehrte mit Wucht zurück. Er fand nicht irgendwo statt, sondern auch hier und auch schon vor der vertierenden Bombennacht am 16. Januar 1945. Immer neue Details über dieses Kapitel der Kriegsgeschichte werden bekannt. Im zweiten und letzten Teil des Beitrages von Andreas Hirte geht es um weitere Schicksale von Besatzungen dreier abgestürzter US-Maschinen.

Burg/Magdeburg/Gewisch/Barlebe • Am 16. August 1944 fliegt die 8. US-Luftflotte mit über 1700 Flugzeugen Angriffen gegen die deutsche Treibstoffindustrie und Flugzeugwerke. Auch Magdeburg wird bombardiert. Dabei gibt es auf allerhöchster Seite mehrere Abstürze.

Der zweite Absturz trifft am 16. August 1944 eine B-24 J-40 „Liberator“ mit der Seriennummer 42-50481, die der 467. Bomber-Gruppe angehört. Die Trümmer der Maschine werden nach möglichen Überlebenden durchsucht, doch die Bilder, die sich den heftigseilen Vehmachtschreitern und Rettungskräften bieten, sind sicher grauhaft. Keines der Besatzungsmitglieder von der Mannschaft um den Piloten Leutnant Gayle Miller überlebt diesen Einsatz. Co-Pilot Jehu Sewar, Navigator James Abel, Bombenschütze Glenm Key, Ingenieur James Marshall, Funker Julius Nordholm, die beiden Seitenschützen Richard Spangler und Donald Goodman sowie der Heckschütze Stephen Heffner und Kugelumschütze Thomas Boyer bezahlen mit ihrem Leben beim Absturz ihrer Maschine.

Durch die deutsche Luftabwehr wird der US-amerikanische Bomber, Sekunden nach dem Abwurf seiner Last auf die Brägel in Korkenisse, so schwer getroffen, dass die Maschine aus dem fliegenden Verband trüdelte. Die nun auf die Maschineneintrittenden Kräfte sind so groß, dass der Rumpf der Maschine hinter den Tragflächen ausmittenabtrübelte. Während das Heck langsam zu Boden schwärte, geriet der vordere Teil in einen Strudel und schlägt nahe Lostau ein. Durch die hohen Fliehkkräfte kann niemand mehr einen fallschirm anlegen. Der Navigator James Marshall und der Ingenieur James Abel und der Kugelumschütze Thomas Boyer werden in Lostau bei den Fliegergräbern von zuvor verstorbene Fliegerbesatzungen, die in die letzten Züge mit umgeworfen wurden (Absturz von 28. Mai und 5. August 1944).

Der dritte Absturz in der Magdeburger Umgebung ist einer B-24 der 489. Bomber-Gruppe zuzurechnen. Die B-24



Amerikanische Flugzeuge klinken ihre Bomben über Magdeburg aus.



Abbildungen (2): Nationalairctiv Washington (NARA)

16. August 1944. Die Braunkolke Bernin AG (Braabg) wird bombardiert. Inmitten der Rauchwolken sind der August-Beel-Damm und die Ortschaft Rothensee (rechts oben) deutlich auszumachen.

„Liberator“ H-20 (SN-42-94914) trägt den Spitznamen „Agony Wagon“ und ist genau wie die beiden Maschinen zuvor

es schwer beschädigt worden. Doch in diesem Falle durch den eigenen Verband verursacht. Fallende Bomben einer höher fliegenden Gruppe trafen die Maschine an der Tragfläche und beschädigten die darin enthaltenen Kraftstoffkanäle, so sehr, dass Kraftstoff unverzüglich ausstritt und sich sofort entzündete. Ein Inferno begünstigt - das Feuer breitete sich rasend schnell aus und zündete eine Kettenreaktion. Der Pilot Leutnant Walter Springer und sein Co-Pilot Leutnant Francis Bowry können nicht mehr reagieren. Schleunigst springt der Seitenschütze Rex Knapp durch den noch immer entzündeten Bombenschaden und kommt so ins Freie, zieht seine Reißleine am Fallschirm und kann

den sicheren Tod entkommen. Auch der Heckschütze Robert Dede versucht, den Inferno zu entkommen, was ihm nur mit viel Glück gelingt.

Das Flugzeug steht bereits über und über in Flammen und explodiert schließlich in

einem großen Feuerball, der eine schwarze Rauchsäule in den Himmel zeichnet, die noch eine Weile sichtbar bleibt.

Der 20-jährige Seitenschütze Rex Knapp landet unverletzt nahe Wolmirstedt und wird durch Wohlmannsheimen der Flakbetriebe zwischen Barleben und Wolmirstedt festgesetzt. Pilot Walter Springer und sein Co-Pilot Francis Bowry, Navigator Jack Debes, Bombenschütze Jerry Dabbs, Ingenieur Heinz Steffen, Funker Clarence Baumgarten und auch der Kugelumschütze Frederick Hemming sind tot. Der Heckschütze Robert Dede, der nur mit Mühe dem brennenden Flugzeug entkommen kann, wird schwer verletzt. Er wird, wie der Funker Leo Stephens aus Gewisch zum Reservelazarett nach Magdeburg gebracht, welches sich in Erdtracht (nahe Dammschkeppel) befand. Die

Kriegsgelände eingetracht und beherrschte zu dieser Zeit unzählige Verletzte. Doch leider erliegt Dede am 23. August den schweren Verletzungen und einer Infektion und wird am 24. August bei seinen

Kameraden auf dem Gemeindefriedhof in Barleben bestattet. Auch diese Toten werden nach Kriegsende exhumiert und finden auf den amerikanischen Kriegsgräberfriedhöfen in Frankreich und den Niederlanden ihre letzte Ruhestätte.

Rex Knapp und Leo Stephens überleben

Die beiden einzigen Überlebenden der drei Flugzeugabstürze, Seitenschütze Rex Knapp und der schwerverletzte Funker Leo Stephens, sind nun Kriegsgefangene. Beide werden nach einem Verbot im Durchgangslager der Luftwaffe - nahe Frankfurt am Main - bis zur Evakuierung der Ostgebiete in Glatz (heute bei Kōsin (Hinterpommern)) interniert. Sie kehren nach Kriegsende in die Vereinigten Staaten zurück. Nicht alle Gefallenen konnten nach den Abstürzen gefunden werden und gelten bis heute als vermisst - speziell Fliegerabstürze in Lostau und Biedertitz. Nachforschungen des US-Militärs waren in der mittleren Jahre entstanden sowie ersten Besatzungsangehörigen, die durch das Kriegsgeschehen kam durchführbar. Erst nach der Wende waren auf privater Ebene und seitens des US-Militärs wieder Nachforschungen

möglich. Zuletzt durch eine Delegation aus Hawaii im Mai 2015.

Der Angriff am 16. August 1944 ist nur einer von weit mehr als 100 Luftangriffen der Alliierten in der drei großen und sehr bedeutsamen Rüstungsunternehmen immer wieder attackiert wurden. Dazu zählen die „Friedrich Krupp Grusonwerk AG“ in Magdeburg-Buckau (Panzerbau), „Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG“ - Motorenbau-Zweigwerk in Magdeburg-Neue Neustadt und die „Braunkohle-Benzin AG“, kurz Braabg - eine Raffinerie zur Herstellung von synthetischem Treibstoff in Magdeburg-Rothensee.

Rüstungsbetriebe auf der Liste der Bombenverbände

Aber auch die Unternehmen wie Polte, Georg v. Glasches Erben, Schäfer & Hudenberg, Mundus AG, Maschinenfabrik R. Wolf Buckau und Fabberg-Litz sind immer wieder auf den Listen zu finden, die vorrangige Ziele der Alliierten darstellen. Gemessen an den Schäden, die durch das Kriegsgeschehen festgestellt wurden, rangiert dieser Angriff vom 16. August nur auf Platz 11, bei dem ein Ge-

Hintergrund
Im Verlauf des Jahres 1944 erlangten die Alliierten die Luftüberlegenheit über Deutschland. Angriffe gälten vor allem industriellen Ballungszentren, oft auch in oder nahe großer Städte. Die Kriegesonde nahm die Intensität spürbar zu.

Allen im April 1945 gab es keinen Tag ohne Bombenangriffe auf deutsche Städte. Luftangriffen der Alliierten rund 600 000 Menschen in Deutschland starben.

Betroffene Städte 1945
(Beispiele) Magdeburg (16. Januar, Altstadt zu 90 % zerstört, 2500 Tote), Dresden (13. Februar, 90 % der Innenstadt zerstört, 25 000 Tote), Dessau (7. März, Stadtgebiet zu 80 % zerstört, 668 Tote), Halberstadt (8. April, 82 % der Innenstadt zerstört, 2500 Tote), Zerbst (10. April, Stadtgebiet zu 80 % zerstört, 600 Tote)

Die Luftangriffe auf Dresden gehen unter Fachleuten als Paradebeispiel für eine verheerende Luftkriegsführung der Alliierten. Sie hatten der Zivilbevölkerung gesollten und keine kriegsentscheidende Bedeutung gehabt. Zugleich wird betont, dass sie nicht dazu dienen sollten, die Schuld Nazideutschlands am Krieg seinen Folgen mit 55 Millionen Toten und Zerstörungen zu lasten.

Nachdem 1970 Großbritanien und Deutschland ein Zusatzprotokoll zu Genfer Konvention ratifizierten, ist eine Flächenveränderung Stadtgeobrandierung verboten.

Die völkerrechtliche Bewertung von Luftangriffen auf Städte zur Zeit des zweiten Weltkriegs ist umstritten, so war das militärisch sinnlose Bombardieren der Zivilbevölkerung zu jeder Zeit - auch während des Krieges - geächtet und diskutiert. Die Alliierten verteidigten in ihrer Propaganda, dass sich die Luftangriffe ausschließlich gegen Industriestrien richteten.

Die nationalsozialistische Propaganda wiederum erklärte, die deutschen Luftangriffe seien „nur Vorkriegsmaßnahmen - man hätte von sich aus den Kampf niemals auf Nichtkampfbereit ausgedehnt.“

Quellen: Nationalarchiv Washington, Landeskarchiv Magdeburg, Friedrich-Lücke gegen Deutschland, Werner Glogbe, „V. Fackelgruppe gegen die deutsche Luftoffensive“, Prien, Rodolphe - Jagdgeschwader 2, 33014 Magdeburg (andreas.hirte@arcd.de)

Amerkungen und Hinweise: auch Augenzeugenberichte, brite an Andreas Hirte, Kultur- und Heimatverein Magdeburg e. V., Fackelgruppe Magdeburg, Gemeindefriedhof Magdeburg, Steinelebane 2, 33014 Magdeburg (andreas.hirte@arcd.de)



Das Innere der Werkstatthalle im Rothenseer Autohaus brennt in der Nacht zum Sonnabend komplett aus.

Fotos (4): Martin Rieß

Großbrand im Rothenseer Autohaus

Millionenschaden nach Feuer in der Nacht zum Sonnabend in Halle im August-Bebel-Damm

Eine Werkstatthalle samt Fahrzeugen ist im Gewerbegebiet Nord ausgebrannt. Nach dem stundenlangen Einsatz der Feuerwehr müssen die Mitarbeiter jetzt die Schäden sichten und den Werkstattribetrieb neu organisieren.

Von Martin Rieß
Gewerbegebiet Nord • Schadenssichtung und - sobald dies möglich ist - Aufbaurbeiten sind ab heute im Rothenseer Autohaus im August-Bebel-Damm 48 angesagt. Die Mitarbeiter setzen sich mit Kunden in Verbindung und klären offene Fragen. Grund: Hinter dem Autohaus steht nur noch das Gerippe der Werkstatthalle. Teile

der Decke hängen herab, und durch die geborstenen Scheiben sind die Autowracks und die zerstörte Werkstatttechnik zu sehen. Samt Fahrzeugen und moderner Ausstattung ist die Werkstatt in der Nacht zum Sonnabend ausgebrannt. Die Autohaus-Mitarbeiter informieren die Kunden jetzt darüber, wessen Auto betroffen ist und wie der Werkstattribetrieb jetzt organisiert wird.

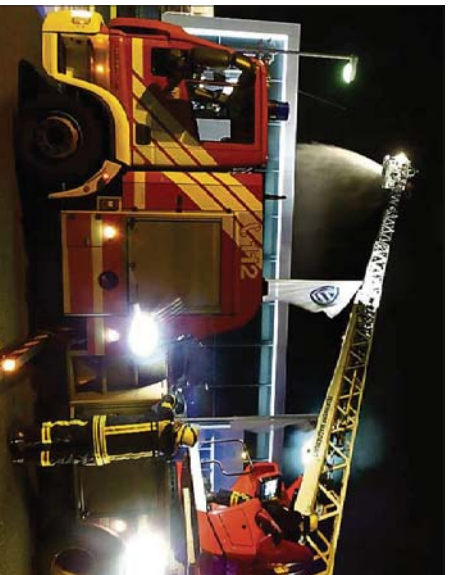


Joachim Fanger
Fanger
modernen Aus-

stattung ist die Werkstatt in der Nacht zum Sonnabend ausgebrannt. Die Autohaus-Mitarbeiter informieren die Kunden jetzt darüber, wessen Auto betroffen ist und wie der Werkstattribetrieb jetzt organisiert wird.

Autos von Kunden und Technik werden zerstört

Das Rothenseer Autohaus ist Partner für Volkswagen, Audi und Skoda. Es gehört zur „Autotohaus Wernigerode Gruppe“. Zu dieser gehören weitere Häuser in Blankenburg, Burg,



Mit der Drehleiter gelangen Feuerwehrleute über das Dach des Rothenseer Autohauses und können so nicht nur das Feuer bekämpfen, sondern auch ein Übergreifen der Flammen verhindern.



Links im Bild ist die brennende Werkstatt zu sehen. Rechts weitere Teile des Rothenseer Autohauses.

Halberstadt, Osterwieck und Quedlinburg. Geschäftsführer Joachim Fanger sagte der Volksstimme nach der Brandnacht: „Wir müssen uns aber zunächst wirklich erst einmal einen Überblick verschaffen.“ Da die Halle gesperrt ist, sei dies bislang nur begrenzt möglich gewesen. Der Geschäftsführer des Rothenseer Autohauses sagt: „Niemand unserer Kunden soll auf einem Schaden sitzenbleiben.“

Noch kann der Geschäftsführer das Ausmaß des Schadens nicht genau einschätzen. Da die Halle noch nicht freigegeben ist, könne nur aus der Ferne grob bewertet werden, was genau wie stark durch das Feuer zerstört wurde. Joachim Fanger sagt aber: „Der Schaden wird sich im Millionenbereich bewegen.“

Rückblick: Am Freitag gegen 22.45 Uhr geht der Notruf in der Magdeburger Leitstelle ein. Mehrere Feuerwehren werden alarmiert. Drei Minuten nach der Alarmierung ist die Freiwillige Feuerwehr Rothensee zum Einsatz gestartet und nach weiteren etwa vier Minuten als erste vor Ort. Wie Zugführer Patrick Walbaum berichtet, hatte sich schnell herausgestellt, dass in dem Gebäude keine Personen in Gefahr wären. Daher konzentrierten sich die Rothenseer sofort darauf, ein Übergreifen der Flammen auf das benachbarte Autohaus mit den Neuwagen des Unternehmens, auf die Lackiererei und das Gebrauchtwagencenter des Unternehmens sowie auf die Flächen der benachbarten Unternehmen zu verhindern. Insgesamt sind die Rothenseer mit vier Fahrzeugen und 22 Feuerwehrleuten vor Ort. Für einige von ihnen endet der Einsatz um 5 Uhr, für den Versorgungstrupp um 6 Uhr.

Am Ende werden aus ganz Magdeburg rund 70 Feuerwehrleute am Einsatzort das Feuer bekämpft haben. Mit Schlauchstrecken wird das Wasser von allen Hydranten in der Umgebung zur brennenden Werkstatt geleitet, über deren Dach die Flammen und die Funkenwolken ins Dunkle aufsteigen.

Polizei schließt Brandstiftung nicht aus

Bis in den Morgen des Sonntags hat die Polizei den August-Bebel-Damm wegen des Löschensatzes in Richtung Norden gesperrt. Die Fahrzeuge werden über den Hamburger Damm, Am Hanschaden und Glindenberger Weg umgeleitet. Wie die Magdeburger Polizei berichtet, war eine Begehung der Reste der Werkstatt am Sonntagvormittag noch nicht möglich. Brandstiftung könne nicht ausgeschlossen werden, hieß es weiter.



Weitere Bilder aus der Brandnacht gibt es unter www.volksstimme.de/lokal/magdeburg/blaulich-im-internet.

Magdeburger erinnern an Opfer der Gewalt

Kränze zum Gedenken am Magda-Mahnmal, Blumen, Gedichte und Musik an Stolpersteinen und in der Innenstadt

Der 27. Januar ist Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. In Magdeburg wurde an sie an Mahnmalen und Stolpersteinen sowie im Landtag erinnert.

Von Martin Rieß

Magdeburg • An mehreren Stellen ist in Magdeburg am 27. Januar 2018 an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert worden. Anlass bot der Gedenktag am Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee.

In Magdeburg hatten Bürger und Vertreter verschiedener Organisationen am Mahnmal für die Opfer des KZ Magda, einer Außenstelle des KZ Buchenwald im Magdeburger Stadtteil Rothensee, bei einer Gedenkveranstaltung Blumen niedergelegt. In seinen Worten erinnerte Oberbürgermeister Lutz Trümper daran, dass die meisten Menschen zu jung sind, als dass sie die Ereignisse während des Nationalsozialismus in Deutschland hätten miterleben können. Die Nachgeborenen treffe auch keine Schuld an der Vernichtung von Menschen von 1933 bis 1945. Wohl aber sei es ihre Pflicht, die Erinnerung zu bewahren. In der Landeshauptstadt geschehe dies seit Jahren auch anlässlich der Bombardierung der Stadt im Jahr 1945, wenn gerade junge Menschen auf der Meile der Demokratie ihren Protest gegen Rechtsextremismus und Menschenverachtende Anschauungen zum Ausdruck bringen.

Ministerpräsident Reiner Haseloff verwies in seinen Worten auf die Bedeutung der Erin-



Oberbürgermeister Lutz Trümper spricht am Denkmal des KZ-Außenlagers Magda in Rothensee. Fotos (4): Martin Rieß

nerung ans Vergangene für die Zukunft: Nur mit Wissen sei es dem Menschen möglich, auch ein Gewissen zu entwickeln.

Nach der Kranzniederlegung am Mahnmal fand eine Gedenkstunde im Landtag statt, wo auch die Ausstellung KZ überlebt eröffnet wurde (Seite 2).

Schüler aus Sachsen-Anhalt und gleichaltrige aus der Partnerregion Centre-Val de Loire in Frankreich suchten vor dem Gedenken im Landtag andere Orte der Erinnerung in Magdeburg auf. Unter anderem stellten sie an Stolpersteinen am Universitätsplatz die Lebensdaten von Mitgliedern der Familie Blumenfeld vor. Am Denkmal für die zerstörte Synagoge an der Julius-Bremer-Straße und am Mahnmal für die ermordeten Sinti und Roma an der Hegelstraße wurden Gedichte und Musik vorgelesen. Seit Donnerstag hatten die Jugendlichen gemeinsam mit Lehrern das Programm für den Gedenktag vorbereitet.



Dorothea Pfau und Lena Schobert spielen an den Mahnmalen Instrumentalstücke.

Antje Wieduwilt ist Französischlehrerin am Schönebecker Dr.-Carl-Hermann-Gymnasium und sagt: „Von Interesse ist dieser Austausch für uns im Sinne des Französischunterrichts, aber natürlich auch für den Bereich Geschichte.“ Kollege Gregor Mundt aus eben jenem Bereich unterstützt dies uneingeschränkt: „Der Austausch bietet natürlich eine ganz besondere Form des Wissenserwerbs.“



Alexandre Gabarren

Und ein Austausch ist es auf jeden Fall: Jedes Jahr wechseln sich die Deutschen und die Franzosen als Gastgeber ab.



Gedenken an Stolpersteinen nahe dem Universitätsplatz.

Unter den deutschen Schülern sind auch Dorothea Pfau (18) und Lena Schobert (15) vom Schönebecker Gymnasium. Sie sind für die musikalischen Beiträge zuständig. Lena Schobert sagt: „Ich werde auf dem Akkordeon ‚Weite Landschaft‘ von Kurt Schwann spielen. Das Stück habe ich ausgesucht, weil es ruhig ist und daher gut passt.“ Auf der Querflöte trägt später Dorothea Pfau den zweiten Satz aus Vivaldis „Die vier Jahres-

zeiten“ vor. Sie sagt: „Ich habe mich für dieses Stück aus einem ähnlichen Grund entschieden. Die getragene Musik regt zum Nachdenken und Innehalten ein.“ Die beiden sind sich einig, dass die Erinnerung an die Vergangenheit wichtig ist, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Dorothea Pfau sagt: „Wir haben uns ja bewusst dafür entschieden, an diesem Projekt über die Opfer des Nationalsozialismus teilzunehmen. Man muss sich

damit beschäftigen, um unsere Geschichte zu verstehen.“ Aufschlussreich dürften die Mitglieder der Familie Blumenfeld, die Opfer des Holocaust wurden und an die mit den Stolpersteinen am Universitätsplatz erinnert wird, gerade auch für die französische Partnerregion sein: Die Blumenfelds waren eine erfolgreiche Zirkusfamilie mit europaweiten Tourneen und Verbindungen bis in die Region Centre-Val de Loire.

Zur Gruppe der französischen Schüler gehörte auch der 14-jährige Alexandre Gabarren aus Saint-Doulchard. Er sagt: „Ich halte es für wichtig, darüber zu sprechen, was in der Vergangenheit geschehen ist. Und es ist wichtig, dafür zu sorgen, dass nirgendwo auf der Welt so etwas noch einmal passiert.“

Neben den 22 französischen Schülern und ihren Lehrern sowie den Schönebeckern waren auch Gymnasiasten aus Halle, Osterburg und Salzwedel in Magdeburg zu Gast.

Von Interesse für die Pädagogen aus Frankreich wie aus Deutschland – unter ihnen waren beispielsweise auch Christine Blet aus Orléans und Michael Zingle aus Salzwedel – ist ein weiteres Projekt, wie Jérémy Langlois aus Saint-Doulchard berichtet: „Auf der Internetseite memoirescroisees.eu haben die Projektpartner, zu denen neben den Schulen weitere Einrichtungen zählen, ihre Ideen zusammengetragen.“ Ute Voigt, Lehrerin aus Osterburg, lobt diese Idee: „Es ist von großem Interesse, über den eigenen Tellerrand zu schauen und zu sehen, wie die Kollegen im jeweils anderen Land das Thema Holocaust und Nationalsozialismus behandeln.“



Das Industriegebiet Rothensee aus der Luft: Im Vordergrund ist der Öl-Produzent Glencore zu sehen. Dort will man sich zu den Geruchsbelästigungen nicht äußern. Foto: E. Popova

Gestank: Die Ursachensuche beginnt

Von Magdeburg bis Lostau beschweren sich Anwohner über Mief aus dem Industriegebiet Rothensee

Als süßlich, ölig und verbrannt beschreiben Anwohner aus Magdeburg und dem Jerichower Land den Gestank, der regelmäßig in der Luft hängt. Das Landesverwaltungsamt bestätigt den Geruch und sucht jetzt nach der Quelle. Die Spur führt ins Industriegebiet Rothensee.

Von Franziska Ellrich und Andreas Mangirats
Magdeburg/Lostau • Bei starkem Westwind strinkt es. Anwohner aus den östlich der Elbe gelegenen Gebieten im Jerichower Land beschweren sich in den vergangenen Wochen wiederholt über Geruchsbelästigungen. Sie sprachen von einem „süßlich öligen Gestank“, der für Übelkeit Sorge. Auch aus Magdeburg kommen Beschwerden. Wenn es um die Ursache geht, stimmen die Aussagen der Betroffenen überein: Der Gestank soll aus Richtung Rothensee, genauer gesagt dem Industriegebiet, kommen.

Dass die Geruchsquelle dort liegen könnte, bestätigt jetzt auch das Landesverwaltungsamt. An die zuständigen Behörden hatten sich vermehrt Anwohner aus Lostau (Jerichower Land) gewandt, erklärt Sprecherin Denise Vopel. Um die Beschwerden zu überprüfen, waren Mitarbeiter des



Das Müllheizkraftwerk im Industriegebiet Rothensee. Dort wurden laut Landesverwaltungsamt in den betreffenden Zeiträumen keine Grenzwerte überschritten. Foto: Erolf Popova

Landesverwaltungsamtes vor wenigen Tagen vor Ort.

Gestank-Versucher bisher nicht eindeutig identifiziert

Dabei wurden sowohl einzelne Anlagen im Industriegebiet als auch verschiedene Punkte in Lostau angefahren. Mit dem Ergebnis: An zwei von acht Punkten haben die Mitarbeiter in dem Ort bei Westwind tatsächlich Gerüche festgestellt. Mögliches Herkunftsgebiet ist das Industriegebiet Rothensee“, erklärt die Sprecherin des Landesverwaltungsamtes und macht deutlich: Der Verruch

cher der Gerüche konnte bisher „nicht eindeutig identifiziert werden“.

Sobald sich das ändere, „werden mögliche Maßnahmen zur Beseitigung der Geruchsbelästigung erarbeitet und festgesetzt“, kündigt Denise Vopel auf Nachfrage der Volksstimme an. In dem Magdeburger Industriegebiet sitzen die verschiedensten Unternehmen. Unter anderem das Müllheizkraftwerk Rothensee. Die Volksstimme hat dort zum Thema Gestank nachgehakt. Der Geschäftsführer des Müllheizkraftwerks Rolf Oesthoff versichert allerdings:

Bei dem Prozess im Kraftwerk

könne es keinen Gestank geben. Im Müllpunker selbst arbeite man mit Unterdruck, die Luft werde angesaugt und nicht nach außen abgegeben. Stricken könne es höchstens mal bei heißen Temperaturen im Sommer, wenn neuer Müll angeliefert werde. Aber auch dann sei es sehr unwahrscheinlich, dass der Geruch bis ins Jerichower Land zieht. Auch das Landesverwaltungsamt bestätigt auf Nachfrage: „Im Ergebnis der Onlineüberwachung und der regelmäßigen Kontrollen vor Ort wurde festgestellt, dass im

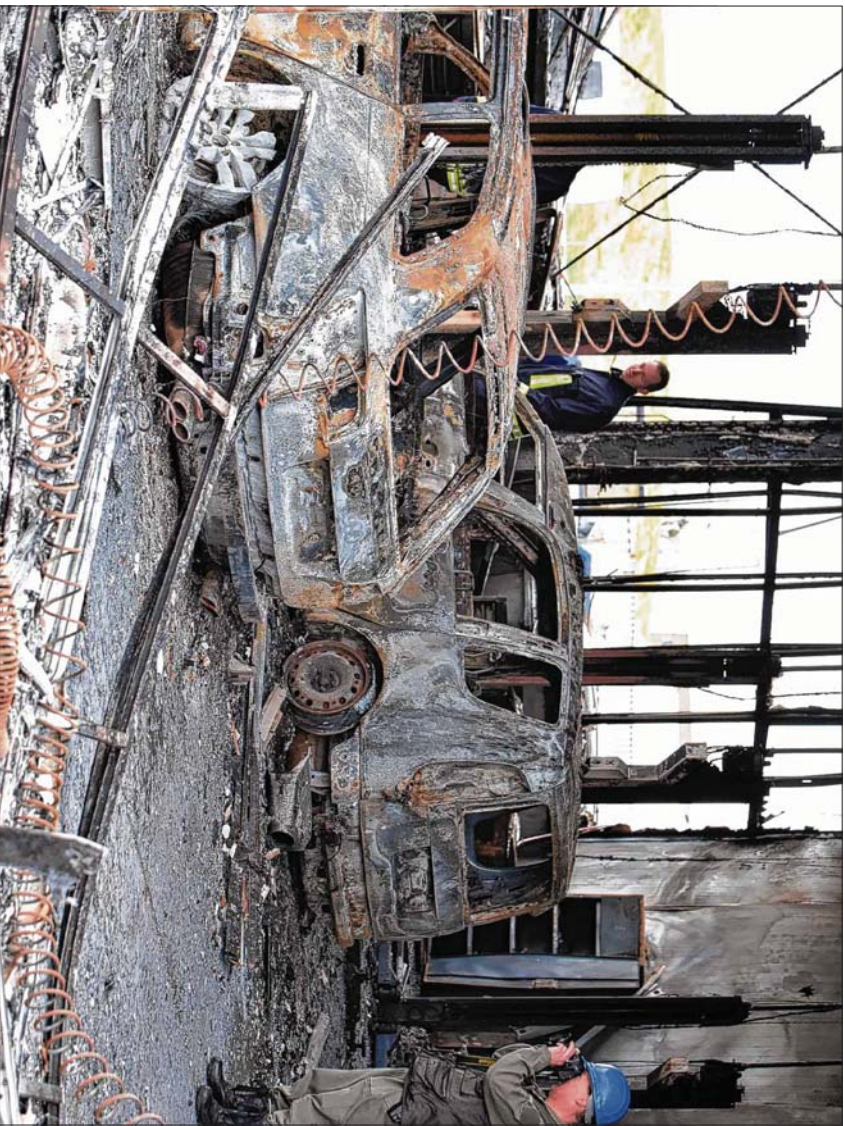
betrachteten Zeitraum keine Überschreitung der Grenzwerte aufgetreten ist.“ Das Heizkraftwerk muss die Konzentration der Schadstoffe in der Abluft kontinuierlich messen. Ob die Grenzwerte eingehalten werden, kontrolliere das Landesverwaltungsamt fortlaufend.

Rapsöl-Produzent will sich nicht äußern

Unweit des Müllheizkraftwerkes produziert das Unternehmen Glencore Biodiesel und Rapsöl. In einer Stellungnahme der Stadtsprecherin Kerstin Kinszorra heißt es in Sachen Geruchsbelästigung: „Bereits im Oktober gab es ähnliche Hinweise, die sich ganz gezielt auf das Unternehmen Glencore im Hafen Rothensee bezogen beziehungsweise dass die Emissionen von dort stammen könnten.“

Die Volksstimme war vor Ort und hat im Bereich des Öl-Produzenten tatsächlich einen leicht fauligen Geruch wahrgenommen. Zu einer Stellungnahme war das Unternehmen nicht bereit. „Wir geben keine Auskunft dazu“, erklärte gestern eine Mitarbeiterin gegenüber der Volksstimme.

Das Landesverwaltungsamt prüft derweil den Sachverhalt weiter. Auch der Landkreis Jerichower Land will den Hinweisen nachgehen, dass es in regelmäßigen Abständen morgens und abends intensiv in Lostau stinke.



In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist die Werkstatt des Rothenseer Autohauses im August-Bebel-Damm ausgebrannt. Den Flammen sind neben der Technik in der Werkstatt auch eine Reihe von Kundenfahrzeugen zum Opfer gefallen. Experten der Kriminaltechnik waren am gestrigen Montag dabei, Spuren zu sichern. Die Polizei ist derzeit dabei, die Ursache für das Feuer zu ermitteln.

Fotos (6): Uli Lucke

Spurensuche nach dem Brand

In der Werkstatt des Rothenseer Autohauses haben die Ermittlungen begonnen

Nach dem Feuer im Werkstattgebäude des Rothenseer Autohauses werden die Schäden in der Halle sichtbar. Brandsachenermittler sind vor Ort. Das Autohaus selbst verfügt von außerhalb derweil große Unterstützung. Derzeit laufen Gespräche über eine Ersatzwerkstatt in Magdeburg.

Von Martin Riefel
Gewerbegebiet Nord • Nach dem Feuer in der Nacht zum Sonnabend in der Werkstatt des Rothenseer Autohauses konnte das schwer beschädigte Gebäude am Montag erstmals betreten werden. Brandursachenermittler des Magdeburger Polizeireviere haben sich am Nachmittag nach Freigabe durch einen Starter auf die Suche nach den Ursachen für das Feuer begeben. Noch liegen keine Ergebnisse vor, und die Untersuchungen werden am heutigen Dienstag auch mit Unterstützung von Spezialisten aus dem Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt fortgesetzt. In einer ersten Stellungnahme der Polizei vom Sonnabend hieß es, dass Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden könne.

Im Erdgeschoss wird auf den ersten Blick deutlich: Autos, die hier über das Wochenende abgestellt waren, sind nur noch Schrott. Und auch die technische Ausstattung ist zum Teil bis zur Unkenntlichkeit verschnort und verbrannt. Über der Szenerie liegt noch der deutliche Geruch des Brands.

Über dem Werkstattraum befinden sich Büroräume. Joachim Fanger, Geschäftsführer des Rothenseer Autohauses, berichtet: „Wir haben schon einmal einen ersten Blick in die Räume geworfen. Dort ist auch alles kohlenbeschwarz und wir können auch mit den Unterlagen derzeit nicht arbei-



Ein Blick ins Innere der Halle lässt das Ausmaß der Schäden in Millionenhöhe erahnen.



Auch im Außenbereich abgestellte Fahrzeuge wurden durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen.

ten.“ Wann dies der Fall ist, sei noch nicht abzuschätzen.

Fest steht aber, dass der Werkstattbetrieb so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden soll. Zum einen gibt es die Unterstützung seitens des Partnerunternehmens

in Burg. Joachim Fanger sagt: „Derzeit laufen auch Gespräche über Werkstatträume in Magdeburg, die wir zusätzlich anmieten möchten.“ Frob ist der Geschäftsführer des Rothenseer Autohauses

über den Rückhalt bei seinen Mitarbeitern – aber auch über die Unterstützung von außerhalb. „Es gab unzählige Angebote zur Unterstützung durch andere Betriebe. Und auch alle Kunden haben verständnisvoll reagiert und lassen uns die Zeit, die wir brauchen“, sagt Joachim Fanger.

Bereits kurz nach dem Brand hatte er gegenüber der Volksstimme gesagt, dass keiner der Kunden auf einem Schaden sitzenbleiben soll. Das



An der Fassade des Gebäudes sind die Schäden des Brandes deutlich zu erkennen.



Die Reste von Kleinbussen, die für das Wochenende in der Werkstatt abgestellt waren.

Unternehmen setzt sich mit den Betroffenen in Verbindung. Simon Frost vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft berichtet, dass in einem Fall wie dem am August-Bebel-Damm üblicherweise die Betriebspflicht der Geschäftsinhabers greift.

Nur wenn sich der Werkstatthaber nicht um die Schäden der Kunden kümmert, sei der Brandschaden am Auto ein Fall für die Kaskoversiche-

rung des Autoeigentümers. Gegen 22.45 Uhr war das Feuer in der Einsatzzentrale gemeldet worden. Als die ersten Feuerwehrleute eintrafen, stand das Gebäude komplett in Flammen. Über Stunden waren die Einsatzkräfte damit beschäftigt, den Brand einzudämmen und ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Beschädigt wurden allerdings Fahrzeuge, die direkt neben der Werkstatt abgestellt waren.

Volksstimme, 30.01.2018, S. 15

Einbrecher nehmen Geld aus Tresor mit

Rothensee (ag) • In der Nacht zum Sonntag sind Unbekannte in eine Firma in der Gutensweger Straße eingebrochen. Der oder die Täter drangen in die Räume ein und durchwühlten sie. Zudem öffneten sie einen Tresor und nahmen eine unbekannte Summe Bargeld mit.

Flammen haben unser Haus zerstört. Unser Wille und unsere Leidenschaft für unsere Kunden brennen weiter!



Am Abend des 26.01.2018 zerstörte ein Brand unsere Werkstatt sowie Bereiche des Teilelagers. Durch den unermüdlichen Einsatz der freiwilligen und Berufsfeuerwehr sowie der Polizei, konnte schlimmeres verhindert werden.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern und Freunden für die zahlreichen Hilfsangebote sowie bei unseren Mitbewerbern für die uneingeschränkte Solidarität.

Im Rahmen einer Betriebsversammlung am Montagmorgen war sich das komplette Team vom Rothenseer Autohaus einig: Wir stehen zusammen und packen an. Unser gemeinsamer Wille macht uns stark!

Wir freuen uns, dass wir auch künftig für unsere Kunden in Magdeburg - Rothensee ein verlässlicher Ansprechpartner sind!

Da auch unsere EDV-Anlage beschädigt wurde, erreichen Sie uns derzeit unter 03921/6363990. Aktuelle Informationen erhalten Sie unter: www.roh-ah.de

Unsere Abteilungsleiter und Geschäftsführung erreichen Sie unter:

Herr Joachim Fanger 01 70 / 5 26 70 76 (Geschäftsführer) · Herr Jerome Strickrodt 01 52 / 72 00 45 74 (Serviceleiter) · Herr Thorsten Winterfeld 01 72 / 3 99 89 74 (Verkaufsleiter VW PKW & Nutzfahrzeuge) · Frau Kerstin Fanger 01 75 18 28 18 6 (Verkaufsleiterin Gebrauchtwagen) · Herr Jan Becker 01 76 / 20 30 09 43 (Prozessmanager) · Herr Dirk Liebich 01 70 / 5 26 68 39 (Werkstattleiter)

Rothenseer Autohaus GmbH · August-Bebel-Damm 48 · 39126 Magdeburg

rothenseer autohaus
So vielseitig wie Ihre Ansprüche.



Fünf neue Mauern gegen das Hochwasser

Fünf Projekte wurden in die Investitionsliste einsortiert

In den kommenden Jahren soll weiter in den Hochwasserschutz in Magdeburg investiert werden. Im Zusammenhang mit einer Umschichtung im Haushalt nennt die Stadt fünf wichtige Punkte. Bei der Nennung der Standorte werden Erinnerungen an das Elbehochwasser 2013 wach.

Von Martin Rieß

Magdeburg • Die Magdeburger Stadtverwaltung hat fünf neue Vorhaben in ihre Prioritätenliste zu notwendigen Investitionen für die kommenden Jahre eingearbeitet. Das geht aus einer Information aus der Magdeburger Stadtverwaltung hervor.

Bei den fünf Maßnahmen zum Hochwasserschutz handelt es sich um eine Ufermauer an der Einmündung Elbstraße Süd, die Ufermauer an der Turmschanzenstraße Süd, die Ufermauer Am Speicher Buckau, den Hochwasserschutz zwischen Niedrigwasserschleuse und Eisenbahnbrücke sowie die Ufermauer vom Elbbahnhof bis zum Petriförder.

Sämtliche der Anlagen waren während des Sommerhochwassers im Jahr 2013 einer besonderen Belastung ausgesetzt. So war am Petriförder in einigen Bereichen die Elbe schon bis auf das benachbarte Schleunfer vorgedrungen. Zahlreiche Helfer hatten in jenen Tagen mit Sandsäcken in

diesem Bereich dafür gesorgt, dass das Wasser nicht in tiefgelegene Teile der Magdeburger Altstadt vordringen konnte.

Die Elbstraße und der Elbspeicher in Buckau befinden sich in dem Bereich der Bleickenburgstraße. Hier hatte die Elbe einen ganzen Straßenzug überflutet. Erschwerend war hier der Rückstau aus der Klinke hinzugekommen, die nördlich des Viertels in die Elbe mündet. Hier wie in anderen Bereichen waren in den vergangenen Jahren bereits hohe Summen in den Hochwasserschutz investiert worden. Neben einer Mauer betrifft dies unter anderem die Anschaffung einer mobilen Hochwasserschutzwand, die im Fall des Falles von der Feuerwehr binnen Stunden installiert werden kann.

Auch an der Turmschanzenstraße war während des Hochwassers ein kritischer Punkt. Wasser war auch hier in das Viertel vorgedrungen.

Von großer Bedeutung ist daneben auch der Schutz des Magdeburger Hafens. Und hier spielt die Niedrigwasserschleuse eine wichtige Rolle. Sie selbst kann zwar auch dem Hochwasserschutz dienen – letztendlich muss aber ebenso dafür gesorgt werden, dass das Wasser nicht an der Seite der Schleuse vorbeilaufen kann. Und das war während des 2013er Hochwassers noch nicht sichergestellt. Dieser Umstand gehört zur Kette der Ereignisse, die zur Überschwemmung in Rothensee geführt haben.